





#3 Bier auf Eis – im Durchlicht

Um Bier richtig erfrischend wirken zu lassen, bieten sich Eis und Durchlicht an!
Canon EOS 5D Mark II · EF 24-70 f/2.8 II @ 70 mm und @ f/7,1 · M-Modus · 1/125 Sekunde · ISO 100 · Raw · WB Blitz · Blitz YN-560, auf M, von unten gegen Acrylglas

Corona Extra
355cl/355ml
BEER-BIERE
CERVEJA-BIER
CERVEERIA MODELO, S.A. DE C.V.
MEXICO, D.F.
REG. S.S.A. N° 7417 "E"

Corona Extra
355ml
CERVEERIA MODELO, S.A. DE C.V.
MEXICO, D.F.
REG. S.S.A. N° 7417 "E"

#3 Bier auf Eis – im Durchlicht

- › Bierflaschen für einen Taugeffekt präparieren
- › Gegenlicht-Setup aufbauen
- › Mehrfache Raw-Entwicklung anwenden

Viele Motive beginnen erst im Gegenlicht richtig zu strahlen. Im vorigen Beispiel konnten Sie beim Forellenkaviar sehen, dass ein schlichtes Auflicht aus Richtung der Kamera nicht funktioniert – erst im Gegenlicht werden die orangen Fischeier erkennbar und leuchten appetitlich auf. Bei den Bierflaschen hier im Beispiel ist es nicht anders. Und dann schmeckt Bier auch am besten, wenn es richtig kalt ist. Am einfachsten erzeugt man diesen Eindruck mit Kondenstropfen, die man mit einem kleinen Trick länger haltbar macht.

Ausrüstung und Licht

Die technische Ausrüstung besteht aus einem manuellen Aufsteckblitz YN-560, der in einem Gefrierbeutel eingepackt ist und unten in der Wanne liegt. Ferngezündet wird der Blitz mittels RF-602-Funkmodulen.

Am Blitz ist die Streuscheibe ausgezogen und der Kopf schräg nach oben gerichtet. Er durchstrahlt eine Acrylglasplatte von einem Plakatständer, auf der das Eis, die Zitronenscheiben und die Flaschen arrangiert sind. Dadurch, dass der Blitz von der Seite strahlt, vermeidet man einen Hotspot.



Die dünne Acrylplatte, die den Untergrund für das Durchlicht-Setup bildet, habe ich von einem Plakatständer ausgeliehen.



Das Setup für die Aufnahme besteht aus einer dünnen Plexiglasplatte über der Wanne, einem Blitz von unten sowie vielen Eiswürfeln. Hier sehen Sie den Aufbau unter Raumlicht.



Oben: So sieht der Aufbau unter Blitzlicht aus.

Rechts: Der Imprägniertrick funktioniert! Hier sehen Sie links eine unbehandelte Flasche und rechts eine Flasche, die einige Stunden zuvor mit Imprägnierspray behandelt und nach dem Trocknen per Parfümerstäuber mit Wasser eingesprüht wurde.



Die Acrylplatte liegt auf zwei Holzbrettern und ist an diesen mit Tape befestigt. Die Flaschen wurden am Vortag kräftig mit Schuhimprägnierspray eingesprüht, um die Kondensstropfen länger zu halten. In den Fotos sehen Sie den Flaschenvergleich, das Setup unter Raumlicht und das Setup unter Blitzlicht



Der Probeschuss zeigt, dass alles ok ist. Das Raumlicht ist offensichtlich ausgeblendet!

Canon EOS 5D Mark II · EF 24–70
f/2.8 II @ 70 mm und @ f/7,1 ·
M-Modus · 1/125 Sekunde · ISO 100 ·
Raw · Blitz noch ausgeschaltet

Einstellungen und Aufnahme

Mit dem Imprägnierspraytrick halten die Kondensstropfen zwar viel länger auf der Flasche, aber dennoch läuft nach dem Einsprühen die Zeit. Zuerst sollte man daher die Bretter und die dünne Acrylplatte aufbauen, dann den Blitz verpacken und unter der Platte positionieren. Dann kommt das Eis und es wird eine Probeflasche hineingelegt, um die Kamera und das Licht einstellen zu können.

Ich habe die Kamera auf ISO 100, Blende f/7,1 und 1/125 Sekunde eingestellt. Der Blitz wiederum stand auf 1/8. Ein Probeschuss ohne Blitz stellt sicher, dass das ungünstige Umgebungslicht im Badezimmer wirkungsvoll unterdrückt ist.

Erst im Anschluss kommen die vorpräparierten Bierflaschen und die Zitronenscheiben ins Eis, und dann erst werden die Flaschen per Parfümerstäuber mit Wasser eingesprüht (Produkt-

beispiel: <http://amzn.to/1FBRTyz>). Der Effekt ist erstaunlich. Dank der Imprägnierung bleiben die Tropfen tatsächlich viel länger an Ort und Stelle und laufen nicht zusammen.

Dann fotografiert man von oben senkrecht auf die Szene herab und achtet darauf, dass die Ausleuchtung möglichst gleichmäßig ist. Es hilft, den Blitz mit ausgezogener Streuscheibe von seitlich einstrahlen zu lassen und unterschiedliche Positionen zu testen.

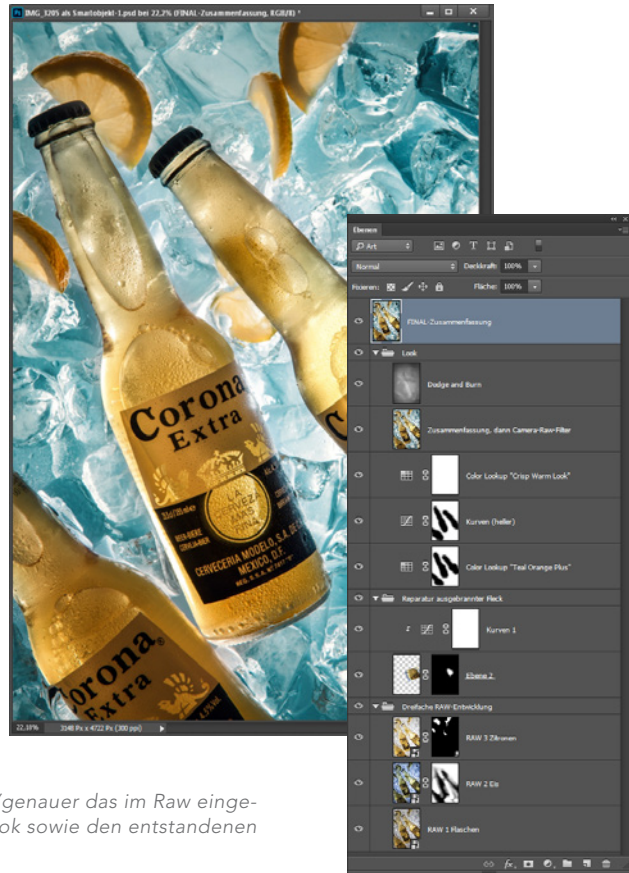
Bildbearbeitung in Photoshop

Das Photoshopping war bei diesen Aufnahmen zwar etwas aufwändiger, aber auch der nun folgende Arbeitsablauf dauert mit ein bisschen Übung nicht länger als eine halbe Stunde. Am Anfang steht eine dreifache Entwicklung der Raw-Datei, um sowohl die Biere als auch das Eis und die Zitronenscheiben jeweils ins rechte Licht zu rücken. Die Fusion der drei Ebenen geschieht ohne viel Aufwand mit einem weichen Pinsel auf den Masken. Ein exaktes Freistellen ist nicht erforderlich.

Die überstrahlte Schadstelle habe ich mit einem kleinen Flecken von einer anderen Stelle repariert. Den Look wiederum habe ich mittels zwei Einstellungsebenen vom Typ *Color-Lookup*, einer Einstellungsebene *Gradationskurven* und einem erneuten Aufruf des Camera-Raw-Filters erzeugt. In den Screenshots sehen Sie das Ausgangsbild direkt aus der Kamera, die drei Raw-Entwicklungen sowie das finale Ergebnis nach der Anwendung der Einstellungsebenen für den Bild-Look.

Die drei verschiedenen Raw-Entwicklungen für die Flaschen, das Eis und die Zitronen





Die Screenshots zeigen das Bild direkt aus der Kamera (genauer das im Raw eingebettete JPEG) und das finale Ergebnis mit dem Farb-Look sowie den entstandenen Ebenenstapel.

Tipps und Tricks: Pro und Kontra der Bildbearbeitung

In diesem Workshop war der Photoshop-Part einmal etwas umfangreicher. Hätte man sich diesen Aufwand nicht sparen können, wenn man bei der Aufnahme sorgfältiger vorgegangen wäre? Ja und nein. Die kühle Farbgebung für das Eis und die Aufhellung der Zitronen wären im Setup nur schwer zu erzielen gewesen. Man könnte für den Farb-Look auf den Gedanken kommen, hierfür einen Farbfilter vor dem Blitz einzusetzen. Bedenken Sie aber, dass es viel einfacher ist, bestimmte Bildbereiche im Anschluss einzufärben (das Eis) und manche neutral zu belassen (die Flaschen), als einen globalen Farbstich teilweise wieder zu neutralisieren. Auch die ausgefressene kleine Stelle war in Photoshop viel schneller als vor Ort repariert.

Was aber auf jeden Fall bei dieser Aufnahme sitzen musste, waren das Arrangement der Flaschen und der Eiswürfel, die Kondenstropfen und die Schärfe. Das nachträgliche Reparieren der Kondensation in Photoshop ist möglich, aber aufwändig. Eine komplett künstliche Kondensation wiederum sieht in meinen Augen nicht realistisch aus, und auch eine fehlende Schärfe lässt sich nicht wiederherstellen.